

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 114 (1986)

**Nachruf:** Hans Rechsteiner, Trogen 1893-1986  
**Autor:** Bänziger, Ernst

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gmünder von Haslen, und kurz darauf konnte er die väterliche Liegenschaft auf der Prestenburg übernehmen. Die Ehe war mit drei Söhnen gesegnet, denen Johann Manser die beste Ausbildung angedeihen liess.

Johann Manser durfte eine hohe Wertschätzung erfahren. Er war beliebt als dienstbeflissener Briefbote, als hilfreicher Musikkamerad, als liebenswürdiger Mitmensch. Und er war geschätzt als eifriger Notensammler, als Hüter und Förderer appenzellischen Lieder- und Musikgutes, als peinlich genauer Notenschreiber. Wer Johann Manser kannte, wusste, wie sehr er sich auf seine Pensionierung im Jahre 1982 gefreut hatte. Nun konnte er sich voll auf seinem leidenschaftlichen Sammeln und Forschen hingeben. Doch schon anderthalb Jahre später machten sich erste Anzeichen einer schweren gesundheitlichen Störung bemerkbar. Vorhaben mussten vorläufig zurückgestellt werden und unterblieben nun in der Folge ganz. Am 4. April 1985 gab er seine Seele nach einem reich erfüllten Leben seinem Schöpfer zurück. Johann Manser ruhe in Frieden.

## Hans Rechsteiner, Trogen

(1893—1986)

Von Ernst Bänziger, Herisau

In unserer appenzellischen Volkskultur ist die Streichmusik heute besonders geschätzt und anerkannt. Nicht immer war es so. Zwischen den beiden Weltkriegen stand es um ihr Ansehen nicht besonders gut und ihre Weiterexistenz schien gefährdet. Umso grösser ist das Verdienst Hans Rechsteiners und seiner Kollegen, zur Erhaltung des wertvollen Volksguts beigetragen zu haben.

Hans Rechsteiner wurde am 28. Februar 1893 in Speicher geboren und wuchs hier zusammen mit zehn Geschwistern auf. Wie so viele seiner Landsleute wurde er früh schon an den Plattstichwebstuhl gesetzt, für dessen Handhabung ihm die Webschule im «Schwanen» in Teufen eine gute Lehre bot. 1916 bezog er das Häuschen im «Unterstadel» in Trogen, wo er «seinen» (d.h. dem Fabrikanten gehörenden) Webstuhl einrichtete. Im selben Jahr heiratete er Frieda Baumgartner, die ihm zwei Töchter schenkte.

Bis ins hohe Alter hat er hier mit grosser Präzision seine «Stückli» gewoben und später, als es nicht mehr ging, Besuchern den Webstuhl gezeigt. Er galt als sog. «Schnell-Weber», der es ausgezeichnet verstand, seine 3000 Fäden im Takt zu dirigieren. Er hat später auch immer wieder bezeugt, dass er Freude an seiner Arbeit hatte und dass er das Weben nicht als mühsame, lästige Keller-Arbeit empfunden habe.

Freude an der Musik führte ihn früh zur Volksmusik, deren Pflege ihm in den vielen Krisenjahren einen willkommenen Nebenerwerb bot. Mutters Bruder, Johannes Altherr in Speicher, führte als 1. Geiger selber eine bekannte Streichmusik. Nachdem er mit seinem Jugendfreund Emil Fürstenauer geprobt und 1912 einen ersten Auftritt gehabt hatte, gründete er 1913 die Streichmusik Edelweiss. Sie bestand am Anfang aus Emil Fürstenauer (Geige), Jakob Graf (Hackbrett), Hans Rechsteiner (Cello, später Hackbrett) und seinem Bruder Jakob Rechsteiner (Bass). Während des Aktivdienstes im Ersten Weltkrieg hatte er Gelegenheit, im Bündnerland und im Toggenburg vor Appenzeller Truppen aufzuspielen. Nach dem Krieg wurde er ein beliebter Meister der Unterhaltungsmusik, der es auch vortrefflich verstand, die Pausen mit seinen unübertrefflich vorgetragenen Witzen zu füllen. Auch schlug er die Zuhörer mit seinen Hackbrett-Zäuerli in den Bann.

Hans Rechsteiner, dessen Grosseltern aus dem Hinterkau bei Appenzell stammten, hat auch zur musikalischen Zusammenarbeit zwischen Ausserrhoder und Innerrhoder Musikern beigetragen. Zur Streichmusik Edelweiss gehörten zeitweise sehr bekannte Innerrhoder Musikanten, in deren Kreis Hans Rechsteiner sehr geschätzt war.

Ein unvergängliches Verdienst hat sich Hans Rechsteiner dadurch erworben, dass er junge Leute zur Pflege der Streichmusik ermunterte. Er brachte ihnen das Hackbrett-Spielen bei. Überhaupt hat er dieses Instrument so gut gekannt, dass manche Hackbrettbauer ihre Modelle ihm zum Stimmen brachten.

Sein Pflichtgefühl und seine Zuverlässigkeit waren bekannt; er sagte: «Gschiid Lüt gets vill, aber wenig zueverlässigi.» Er gewann sich viele Freunde durch sein ausgleichendes «verträgliches» Wesen, das ihn die verschiedenen Charaktere in einer Musik immer wieder zusammenbringen liess. So hat er jung und alt manche Freude in den Alltag gebracht und sich um die Erhaltung unserer einzigartigen Streichmusik bleibende Verdienste erworben.

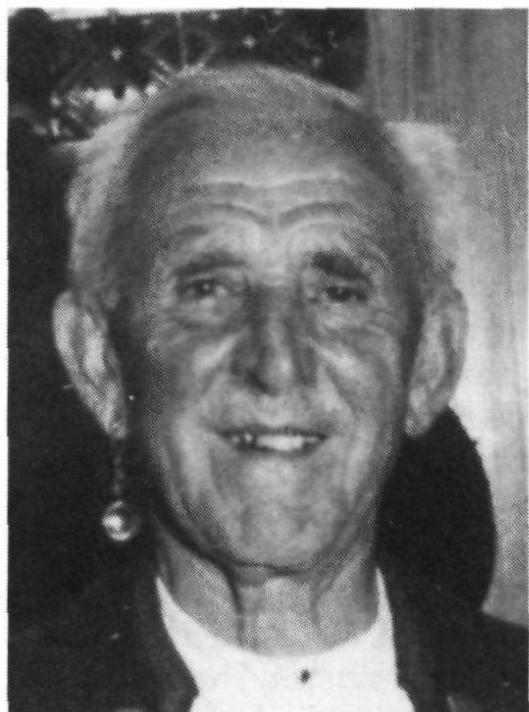
## Gemeindehauptmann Jakob Niederer, Teufen

(1922–1987)  
Von Samuel Hunziker, Teufen

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 22. Juni 1987 im Regionalspital in Herisau im 65. Altersjahr alt Gemeindehauptmann Jakob Niederer-Meier. Neben seiner Gattin, die ihn bis in seine letzte Stunde treu umsorgte und pflegte, verloren zwei Töchter ihren hochgeschätzten und geliebten Vater. Gemeinsam mit den Angehörigen standen viele Freunde und Bekannte vor



*Johann Manser, Appenzell  
(1917–1985)*



*Hans Rechsteiner, Trogen  
(1893–1986)*



*Gemeindehauptmann Jakob Niederer, Teufen  
(1922–1987)*